



szene	
Showbits	5
titel	
Mario Rom's Interzone: Am liebsten ewig weitermachen	8
interview	
Blues Talk – Folge 134: "Made in Austria": Dietmar Hoscher im Gespräch mit Erik Trauner, Hermann Posch und Jörg Danielsen	12
portrait	
Julia Lacherstorfer	16
legenden	
Martin Fuss: Der Allrounder – Zum 60. Geburtstag von Martin Fuss	17
nachruf	
Hans Salomon, Eddie Van Halen, Juliette Greco, Ken Hensley, Jerry Jeff Walker,	
Spencer Davis, Johnny Nash	18
performance rewind	
2. Österreichische Indie Label Woche	19
produktion	
Klangliche Metamorphosen voller Poesie – das Duo Marie Spaemann &	
Christian Bakanic	20
Franco Ambrosetti: Lost Within You	
Slow Food für die Ohren: Labelportrait Rabbithill Records	
Jazz Bigband Graz: Originäre Jazzkonstruktionen Marita Waisa Klarman Tria. Ala Bridan ala Shyastan	
Moritz Weiss Klezmer Trio: Ale Brider, ale Shvester	
Wolfram Berger & Peter Rosmanith dramatisieren die "Odyssee"	
Rick Iannacone: Meta-musikalische Betrachtungen	
Jorgen Emborg: Etwas Endgultiges	
Richard Koechli goes J.J. Calee	29
x-mas special	
Alle Jahre wieder This Year Is Different	30
	50
vinvl-corner	
vinyl-produktion	2.4
Analoge Synthesizer 2020? Jetzt erst recht!	
Mondsuchtig: Norbert Schneider und eine seiner weiteren Facetten	36
	20
Neue LPs unter die Lupe genommen	38
charts	
World Music Charts of Europe, November '20	43
tonträger	
Jazz, Blues, Folk & World, String & Song, Pop & Rock, Historisch	
und "Strenge Kammer"	44
nachschlag	
Hilflosigkeit? yon Daye	66



Jazzinternational

Kode einverleibt werden, runden das Programm ab. Zeitgenössische Jazz Moderne mit unkonventioneller Systematik und Klangtypologie. Ziemlich unique. hasch

Georg Graewe & Sonic **Fiction Orchestra**

Fortschritt und Veranügen

•••••

Random Acoustics, www.randomacoustics.net

Ein Schallvergnügen angetrieben von zwingendem Fortschrittsgedanken in unvergnüglichen Zeiten. Dodekaphonie, Zwölftonreihen, Serialismus verdampfen im Unkalkulierten freier Improvisation, die sich einmal einen avantgardistischen Jazzhabitus sucht, einmal die Noise-Exzessivität mit den Fettaugen der Rockkinetik und vice versa. Auf einem inhaltlichen Niveau im Bereich des Singulären. Tatensetzer dahinter ist der "Kultur-Nomade" Georg Graewe. Der exzellente deutsche Pianist/Komponist - Bewohner einer ganz eigenen zeitgenössischen Musikzwischenwelt hat derzeit seine Zelte in Wien aufgeschlagen. Sein gültiges großformatiges Konzept war grosso modo bereits in seinem Grubenklang Orchester der 1980er Jahre angelegt. Allerdings erst mit seinem Sonic Fiction Orchestra, das erstmals Anfang der 2000er Jahre in Erscheinung trat, gewann dieser Prozess sein außergewöhnliches Profil. Die aktuelle Besetzung, vorwiegend gebildet aus namhaften MusikerInnen der österreiExtempores in Jazzmentalität, inklusive elaborierter Monologe, erschaffen hat. Das Ensemble wuchs in die Rolle hinein, das Material immer freimütiger in den Korrespondenzstatus zu verlagern. Herzstück der Platte ist die Komposition Redshift E. Graewe betreibt den Fortschritt seiner primär durch den Free Jazz ausgelösten Musik inzwischen unter der Prämisse, ihre Kanäle für alle möglichen substantiellen musikalischen Einflüsse offen zu halten und andererseits auf unterschiedliche musikalische Ansätze rückwirken zu lassen. Im Banne des Vergnügens. hasch

Jean-Paul Brodbeck

Expansion

...

Enja Yellowbrid

Auf seinem Solo-Werk vereint der Schweizer Pianist Jean-Paul Brodheck einmal mehr seine Wurzeln aus Klassik und Jazz. "Prélude" ist ein Chopin-Stück, bearbeitet vom Interpreten und "Brahmsian Dance" eine selbsterklärende Eigenkomposition. Dann folgen noch zwei wohlbekannte Standards und dazwischen weitere Brodbeck-Originale. Eine Mischung, die uns durch den Musiker und Komponisten durchsehen lässt. Der Klaviersound hier ist doch eher auf der harten Seite, eine Eingewöhnungsphase kann da vonnöten sein. Aber einmal reingekommen ist "Expansion" eine schöne Ode an das Klavier und die verschiedenen Stile. in denen es brillieren kann. Oder wie der Pianist Richie Beirach über das Werk seines jungen Kollegen schreibt:

terin extraordinaire Jaimie Branch. Eingebrannt ist hier eines der ersten gemeinsamen Konzerte. Herumgefackelt wird nicht lange. Das Trio, Raffaele Bossard (double bass), Lionel Friedli (dr) wie Branch, steht für extrovertiertes Lebensgefühl. Man taucht ein in eine organische Symbiose aus Klangradikalitäten, die vom Free Jazz, von der Noise Music herrühren, klassizistischem Jazzgefüge in Schräglage, rotzigen Rock-Attacks mit gehörigen Härtegraden und Phasen bruitistischer Zartheit. Ecken, Kanten, Schlaglöcher gehen reihum. Das Quartett kann auf eine außerordentlich sensorische Interaktion vertrauen. Angelpunkte sind einerseits Gislers Spiel, in welchem sich die rockdefinierte E-Gitarre genüsslich mit der jazzharmonischen Gitarre verbrüdert, nicht ohne auf anstachelnde Geräuschinterventionen zu verzichten, und die metrisch konkrete Rockrhythmus-Diktion, die es nicht unterlassen kann, sich kontinuierlich einer klangflexiblen Taktlosigkeit hinzugeben. Und der kraftstrotzende, alles erdende Bass gibt ebenso keine Ruhe. Draufgepackt wird kollektive agogische Feinarbeit. Branch bricht mit ihrem scharfkonturierten, bissig poetischen Spiel teils überfallsartig ein. Bemerkenswert verhält sich auch der fließende Übergang von fixiertem Material, ausschließlich aus Gislers Kopf, und den vielen Freiplätzen. Ein Glanzstück ist ein Blues im "Edelstahl-Mantel". Musik, bei der es hinten und vorne brodelt und die extrem offensiv ist. Aus angesprochenen Stilistiken deduziert das Ouartett mit Bravour

(Midi-)Instrumenten. hat sich also wie viele vom Lockdown inspirieren lassen, Album komplett allein zu komponieren und einzuspielen. Der kompositorische Aspekt daran ist Pottertypisch auch sehr gelungen, spannende Melodien und Strukturen tauchen da auf. Aber: Potter braucht auch den Druck eines Eric Harland am Schlagzeug oder eines Dave Hollands am Bass, um solistisch so richtig in Fahrt zu kommen. Das Solieren über steife, von ihm selbst voraufgezeichnete Tracks funktioniert nur bedingt, wenn man in Chris Potter-Maßstäben denkt. Außerdem leider suboptimal: die Klänge; der E-Bass und die E-Gitarre klingen staubtrocken und nach Line-In (also ohne Verstärker eingespielt), dem Schlagzeug fehlt es an Druck. Ganz nett, hätte aber mit Band sicher sehr viel aufregender werden können. xapl

Júlia Karosi ft. Ben Monder Without Dimensions

-

Double Moon Records

Experimentelles für Zuhörer: Die ungarische Jazzsängerin Júlia Karosi widmet sich auf "Without Dimensions" der Musik von Béla Bartók, der seine Kompositionen ja nicht nur mit ungarischer Folklore, sondern auch mit Elementen des Jazz angereichert hat. Für ihr anspruchsvolles Projekt hat sie den US-Gitarristen Ben Monder begeistert. Seine sach-Stromgitarre-Improvisationen mit teils recht unorthodoxen Klängen bieten viel interessanten Zuhör-



chischen Jazz- & Klassik-Avantgarde,

darunter Maria Gstättner, Joanna

Lewis, Peter Herbert, Wolfgang Rei-

singer, Martin Siewert, zuzüglich des

deutschen Holzbläsers Frank Grat-

kowski, formierte sich anlässlich einer

längeren Konzertreihe im Porgy&Bess

vor einigen Jahren. Für das Tondoku-

ment dieser ersten intensiven Arbeits-

phase war noch die famose holländi-

sche Vibraphonistin Els Vandeweyer

geladen. Zu hören ist Musik, für die

Graewe eine noch engmaschigere

Balance zwischen "partiturierten"

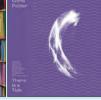
Texturen (Bizarrheiten serialistischer

Kammerarchitektur) und











needs!" - das kann man genau so stehen lassen.

"This music appeals to both the intel-

lect and the intuitive emotional

Dave Gisler Trio with Jaimie **Branch**

Zürich Concert

Intakt Records, Vertrieb: Harmonia Mundi

Nun wieder ein Ausrufungszeichen der jüngeren Jazz-Zeit(Eid)genossenschaft. Ein Schweizer Trio, firmierend unter dem Namensgeber Dave Gisler, seines Zeichens hochbegabter Gitarrist, trifft auf die New Yorker Trompe-

Chris Potter There Is A Tide

Edition Records

Vor einigen Monaten lud das Label Edition Records einen Track ins Internet, ohne den Titel oder die Interpreten zu verraten. Hörer*innen waren gefragt, viele Vorschläge wurden eingebracht, wer das denn sein könnte, aber niemand konnte es erraten. Es handelte sich um den Titeltrack der neuen Chris Potter-CD, mit Chris Potter an Drums, Keys, E-Bass, Saxofonen und Klarinetten sowie Gitarren und weiteStoff. Auch Pianist Áron Tálas fügt sich gut in diese experimentelle Musik ein, die viele schöne Seiten hat: Júlia Karosis Vokal-Interpretationen und ihre Eigenkompositionen - "Rebirth" handelt zum Beispiel von der Geburt ihres Sohnes - sind zart und persönlich, sehnsuchtsvoll und voller Folklore, manchmal kammermusikalisch intim, manchmal feurigintensiv. Die Hörgewohnheiten erfahren auf jeden Fall eine Erweiterung! Ádám Bögöthy am Kontrabass und Bendegúz Varga am Schlagzeug sorgen für die rhythmischen Feinheiten domi

51

Julia Karosi ft. Ben Monder Without Dimensions

Double Moon Records

Experimental for listeners: On "Without Dirnensions" the Hungarian jazz singer Julia Karosi dedicates herself to the music of Bela Bartok, who enriched his compositions not only with Hungarian folklore, but also with elements of jazz. For her ambitious project she has inspired the US guitarist Ben Monder. His gentle electric guitar improvisations with sometimes quite unorthodox sounds offer a lot of interesting listening material. Pianist Äron Tälas also fits in well with this experimental music, which has many beautiful sides: Julia Karosi's vocal interpretations and her original compositions - "Rebirth," for example, is about the birth of her son - are tender and personal, yearning and full of folklore, sometimes chamber-music intimate, sometimes fiery intense. Listeners will definitely experience an expansion! Ädäm Bögöthy on double bass and Bendegüz Varga on drums provide the rhythmic subtleties.

Domi